

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

182 - Freiburg 1295 November 23: Heinrich Salati gibt dem Heiliggeistspitals zu einem ewigen Licht in der Kapelle des Spitals 30 Schillinge Jahreszins sowie zu einer Jahrzeit 35 1/2 Schillinge ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Freiburg 1295 November 23

Heinrich Salati gibt dem Heiligeistpital zu einem ewigen Licht in der Kapelle des Spitals 30 Schillinge Jahreszins sowie zu einer Jahrzeit 35½ Schillinge Jahreszins vorbehaltlich der Nutznießung auf Lebenszeit.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Siegel (eingehängt) fehlen. Rückver-
merke: a) (von derselben Hand wie Rückvermerk a von n. 55): Über ein
ewig lieht von Salati in dez spitals kappellun; b) (14. Jh.): XXX β
gelcz, des gōnt X β gelcz ab ein hus in der Wolfhúwlen, das Schút-
mús was, uñ 1 lib. d. ab einer matten ze Tāngen.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 10 n. 25; Albert URGFreib.M. n. 52 (Freib. 10
MBll. 3, 69).

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehent oder hōrent lesen, die sún wissen, das Hein-
rich Salatti¹ durh siner sele willen het gegeben dem spittal des heiligen gei-
stes ze Friburg drizig schillinge phenninge brisger geltes jergeliche (des gant 15
zehen schillinge von dem huse in der hinderun Wolfhúwelun, das des alten
Schúttemúz² seligen was, uñ ein phunt gat von einer mattun ze Tāngen),
das man damitte in der cappellun des spittals nah sinem tode ein lieht sol
han, das naht uñ tag iemerme ewecliche da brinne. Er het òch gegeben
dem spittal sehstehalben schilling uñ drizig schillinge phenninge brisger geltes 20
jergeliche (des git Heinrich der Borer sibendehalben schilling uñ Rüdolf der
Sorner git vier schillinge von dem gúte an dem Hirzeberge). So gant von
einer juchart reban in der Bechelun einlif schillinge (der git Johannes der
Blaterer aht schillinge uñ der Matter git drie schillinge). So gant siben schil-
linge von einer mattun (lit hinder dem closter ze Gýnterstal), die git Bosche 25
von Gýnterstal. So gant siben schillinge von dem rebeacker vor dem Slier-
berge, das man nah sinem tode, swer siechmeister in dem spittal ist, damitte
den siechen, die sin allerbeste bedurfen, das beste tūn sol. Uñ sol er das vor-
genante gelt alles niezen uñ han, die wile er lebit. Uñ sweles der vorge-
nanten dinge versessen wirt vierzehen tage uñ das òch sin jargezit in dem spittal 30
nút wurde begangen, als er es an andern brieven³ besezzet het, uñ òch
versessen wurde vierzehn tage, so sol das gelt des dinges, das versessen wirt,
des jares an unser frowen werk ze dem múnster ze Friburg hōren. Harüber
ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg uñ mit des vor-
genanten spittals ingesigeln besigelt. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in 35
dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ vúnf jar
an sante Clementen tage.

182 ¹ Nach Socin MN., S. 570 Name des berühmten Sarazenenfürsten, der schon
bei Hartmann von Aue „Salatin“ heißt. ² Satzname. Socin MN.,
S. 465. Im Häuserbuch (Flamm GO. 2, 88. 89) ist noch für das 16. Jahr- 40
hundert ein „Schutmus von Ebringen“ bezeugt. Vgl. n. 172 Anm. 7.
³ Weitere Urkunden fehlen.